

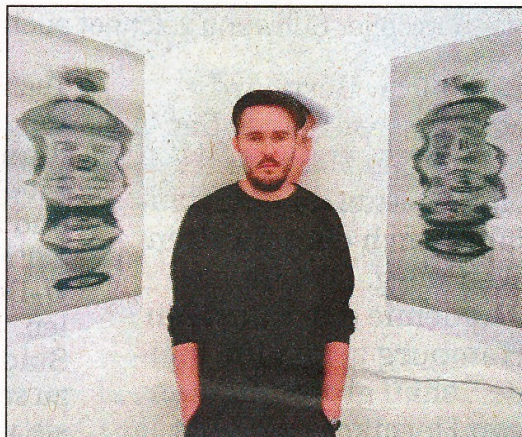
Das Selbstporträt im Zerrspiegel

Von Sabine Tholund

Kiel. Die Flut bunter Postwurfsendungen und Prospekte, die täglich ungefragt den Postkasten füllen, sind so manchem ein Ärgernis. Alexander Hecht-Glaskov dienen sie als künstlerische Inspirationsquellen und Materiallieferanten für seine abstrakten Bild- und Textcollagen. *Zuckermatte Schneidewatte* nennt er seine Ausstellung im Kunstraum B mit Arbeiten, die teilweise noch im Entstehungsprozess stecken.

Eine davon ist eine rätselhafte Bildergeschichte, deren skurriler, in kindlichen Druckbuchstaben aufgeschriebener Text sich aus den Werbeslogans der Prospekte speist. „Von Punkt zu Punkt“ liest man da oder „Ich schwanke zwischen Messer und Federhalter“. Dazu sieht man körperlose Sockenfüße, die sich zu einem geselligen Kreis versammeln, ein ausgestreckter Arm wächst wie ein Torso aus dem Bund einer Jogginghose, werkzeughähnliche Accessoires und menschliche Gliedmaßen verlinken sich zum krakenartigen Wesen.

Die nicht wirklich handlungsorientierte Bildergeschichte will der gebürtige Russe nun als Prospekt drucken lassen und in Hausfluren auslegen, so dass auch Menschen darin blättern können, die normalerweise nicht den Weg in eine Galerie finden.



Alexander Hecht-Glaskov vor seinem verwischten Selbst. Foto Ehrhardt

Bereits abgeschlossen ist eine zweiteilige Arbeit, die das Konterfei des Künstlers seltsam gedoppelt und verwischt wie in einem Zerrspiegel zeigt. Die Aufnahmen in Plakatgröße gehen auf ein 30-minütiges Video zurück, das Alexander Hecht-Glaskov, der seit 2000 in Deutschland lebt und nach einem abgeschlossenen Informatik-Studium im Sommer seinen Master an der Muthesius-Kunsthochschule macht, auf den Scanner gelegt und abfotografiert hat.

So experimentell wie seine Kunst dürfte auch die Musikperformance zur heutigen Eröffnung werden: Studierende des Fachbereichs multimediale Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg geben eine Live-Patching-Session, bei der unterschiedliche Klangerzeuger spontan am Computer programmiert werden, darunter die ausgestellten Werke, die in Klänge umgesetzt werden.

■ „Kunstraum B, Wilhelminenstraße 35.
Eröffnung heute, 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr